

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

Zweiter Band: Birnen.

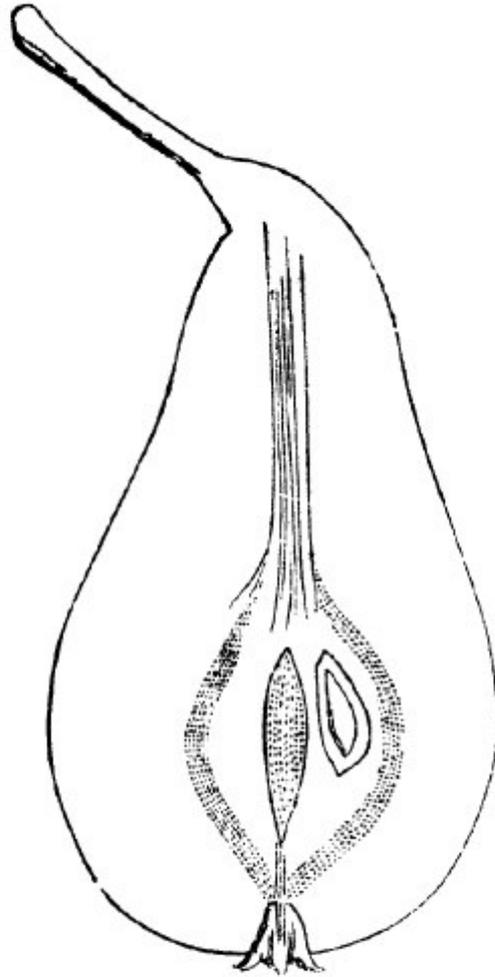
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.



Die Sparbirn. Diel (Duhamel.) ** † S.

Heimath und Vorkommen: stammt aus Frankreich, ist dort und in Deutschland mehrfach auch unter dem Namen Cuisse Madame, Frauenschenkel bekannt und verbreitet. Duhamel III, S. 17, tab. VII, kannte sie unter den 3 Namen Epargne, Beau Present und St. Samson.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb sie zweimal, Heft II, S. 50 als Sparbirn und Heft IV, S. 118 als Frauenschenkel. — Ebenso L. D. G. VIII, S. 15, Taf. 1 und XIII, S. 217, Taf. 11. In beiden Formen etwas zu hant. Im Zenaer Obstkabinet v. 1855 ist sie am Kopfe etwas zu breit abgebildet und die darin II. Sect. 7. Zief. v. 1857 abgebildete Kaiserbirn dürfte auch nur die Sparbirn sein. — Ann. de Pom. I, S. 115, geben als ihre franz. Namen: Epargne ou Present d'été, Cuisse Madame, C. M. la grosse, St. Samson, Jargonelle des Anglais, denen nach dem Lyon. noch Ber. Grosse

Magdeleine, Chopine, Beurré de Paris, Cueillet de la table des princes hinzuzufügen sind. — Sie heißt bei Kraft I. tab. 77 schon **Chapbirn** (wird auch jetzt noch hie und da so genannt) und nebenbei **Samsonsbirn**, bei Zink auch **Große Frühlirn**, in Württemberg nach Lucas allgemein **Franzmadame** und **Christ** (Hdwb. S. 214) gibt **Brüsseler Birn** und **Poire Madame** hinzu, welche letzteren 3 Namen aber wohl mehr noch anderen Birnen zukommen. — Als **Frauenschkel** kennt man in Meiningen eine andere ähnliche, aber einfarbige weiße, doch weniger gute Frucht, die später beschrieben werden soll.

Gestalt: langbirnförmig oder hauchigkegelförmig, um den Kelch bisweilen stark abnehmend stumpfspitzig, nach dem Stiele zu vorher etwas leicht eingebogen und dann lang kegelförmig zugespitzt, $3\frac{3}{4}$ —4" lang, und $2\frac{1}{2}$ " breit.

Kelch: kurz aber spitzblättrig, die Blätter oft wie zerrissen, weit geöffnet, nach stehend, zuweilen mit etwas Beulchen.

Stiel: sehr stark, nach der Birne zu fleischig, bräunlich grün, $1\frac{1}{2}$ " lang, (oft noch länger), oben auf.

Schale: glatt, etwas geschmeidig, hellgrün, später grünlich citronengelb, meist mit trübem streifigen Roth, bisweilen nur als leichter Anflug und mit rostfarbigen Punkten und Fleckchen, besonders um den Kelch.

Fleisch: mattweiß (meist mit etwas Steinchen ums Kernhaus), saftreich, butterhaft, von sehr süßem, durch feine Säure erhabenen muskatellerartigen Geschmack. Nimmt bisweilen in feuchterem oder kaltgründigen Boden nach Oberdied einige Herbigkeit an, wovon auch Knoop I. S. 102) und Mayer (Pom. Franc.) sprechen, die ich gerade nicht zur Zeit bemerkt habe.

Kernhaus: enge mit mehr oder weniger hohler Achse; Kammern klein, meist taublernig.

Reife und Nutzung: selten Ende Juli oder Anfangs August, gewöhnlich Mitte August, in kühlen Sommern auch etwas später. Riecht fein mürktirt. Muß etwas früher gepflückt werden. — Ist immer eine recht schätzenswerthe frühe Tafel- frucht, die auch auf den Märkten guten Abgang findet.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst stark mit abstehenden hängenden Zweigen und starken, oft sehr gekrümmten Sommertrieben, will warmen, trockenen Boden, trägt bald, doch, worüber auch Oberdied klagt, auch hier nie sehr reich. Eignet sich zu Hochstamm, doch leidet der Baum bisweilen in harten Wintern. Diel bezeichnet ihn (syst. Verz.) als häßlich zu Pyramidenform, was ich gerade nicht finde, wenn auch die Zweige etwas sparrig wachsen. — Blätter breit- elliptisch, auch elliptisch und rundlich, bisweilen unterhalb wollig, mehr oder weniger gesägt, hie und da ganzrandig, etwas wellenförmig, sehr dunkelgrün und glänzend, groß, $2\frac{1}{4}$ " breit, $2\frac{3}{4}$ " lang, langgestielt, Blätter deshalb im Winde leicht beweglich (kenntlich nach Diel an ihrem pappelähnlichen Zittern). — Blüthen- knospen groß, dick, kegelförmig, stumpfspitz, braunröthlich, oft etwas wollig. — Sommerzweige gelbröthlich, sonnenwärts braunroth, gelb und graueiß punktirt.

Anmerkung: Wie Diel bemerkt, eigne sich der Baum auf Duitte veredelnd sehr gut ans Spalier und werde auf solcher Unterlage bald und sehr fruchtbar, bringe auch so bessere Früchte, wie auf Hochstamm — worüber ich selbst keine Erfahrung habe. Die Spalierbäume müßten aber stets auf 3 Augen beschnitten werden, sonst kämen die Leitzeige zu häufig.